



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Jesus kommet/ ruffet/ und hilffet; dann der Sünder kan von sich
selber von dem Stand der Sünden nicht herauß kommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ber schon abgefondert von der Seel/ in welcher die Sünden ihr Statt haben; dahero waren sie leichter / als da sie lebendig gewest. O du Last der Sünden! wie vil hast du versenckt in den Abgrund? Dieses Gericht ist dasjenige / welches das Gut/ das Leben/ und die Ehr versinken macht / ja gar die Seel in die Tiefse in der Höllen hinunter trucket. Descenderunt in profundum. O ihr Sünder! ihr gehet zu Grund / wann ihr nit zu dem jenigen siehet/ der euch den schwären Last abnehmen will. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis. Kommet alle zu mir/ die ihr mit Mühe/ und Arbeit beladen seyet. Kommet/ damit ihr los werdet von der Burd/ die euch so sehr beschweret; Christus will euch darvon abhelffen. Venite ad me omnes. Kommet alle zu mir.

31.

Unter dem Nahmen der mit Mühe und Arbeit beladenen/ will der Herr zu verstehen geben alle die Armseeligkeiten/ welche den Sünder umgeben. Wolte Gott/ O Sünder/ daß du sehen kontest/ wie der Stand deiner Seelen beschaffen. Ich glaube glänzlich/ daß dir unmöglich wäre / den Anblick diser Abscheulichkeit zu übertragen. Wie schwach/ wie elend/ wie häßlich ist sie? du hast ein todte Seel in einem lebendigen Leib. Wie müthig ware nit zum Streit das Kriegs-Heer des Senacherib? wider wen? Wider das außergewählte Volk Israel. Ich verwundere mich nit/ daß dieses Kriegs-Heer nicht so fast durch die Nach-Hand des Engels / als durch aigne Hoffart zu Grund gangen. Hundert/ und fünf und achzig tausend Mann seynd in einer einkhigen Nacht getödtet worden. Des morgens Frühe ware nichts mehr zu sehen/ als todte Leichnamb: Ecce omnes cadavera mortuorum. Hier sahe man einen mit verguldenen Waffen / dort einen anderen sehr lößlich gekleydet. Was ware aber unter diesen Kleydernen / und unter diesen Waffen? Ecce omnes cadavera mortuorum. Siehe! es waren lauter Todten-Cörper. O Wunderding! Was sehet aber ihr / meine Christgläubige/ in diesen Gassen? in diesen Häusern/ was sehet ihr? Ihr sehet Manns- und Weibsbilder: Wann sie aber in dem Stand der Todtsünd seynd; Ecce omnes cadavera mortuorum. So sehet ihr nichts anders / als lebendige Gräber der todten Seelen. Anima, que peccaverit, ipsa moritur. Dann die Seel/ welche gesündigtet / die wird sterben. Wann der Sünder in die Todtsünd verwilli-

get/ so strecket er seine Hand auß / und steitret wider Gott; Tecedit contra Deum manum suam. Dieweil er aber mit dem Spiz seiner Waffen den höchsten Gott nit erreichen kan / so kehret derselbe wider zuruck/ trifft den Sünder selbst / und tödtet sein Seel. Dasjenige Gift/ welches er / wie ein Basilisc / wider seinen Schöpffer hat aufgeworffen / dieses gehet von dem Göttlichen Spiegel zuruck gegen dem boshaften Menschen / und benimmet ihm das Leben. O was ist dieses für ein entsetzliches Abenteuer / ein todte Seel in einem lebendigen Leib! In hominibus, sagt Hecstoc Pintas, non homines videmus, sed cadavera. Wir sehen an den Menschen nit Menschen/ sondern Todten-Cörper. Die Leiber zwar bleiben nach der Sünd lebendig: wie sehet es aber umb die Seelen? da heisset es: Ecce, omnes cadavera mortuorum? Alle seynd todt. Das Leben der Göttlichen Gnad ist nit mehr in ihnen. Die kostbare Kleyder / die sie an dem Leib tragen/ seynd nichts anders / als mit Gold gestickte Tücher über die Todtenbaar.

Hector Pintas in Isaia: 37.

In diesem so armseeligen Stand des Todts lagest du / als du ein tödtliche Sünd auß dir gehabt: und gleichwie man die Todten-Cörper von den Lebendigen absöndert/ also bist auch du / O Sünder / abgesönderet von der Gemeinschaft der guten Wercken der Gerechten; abgesönderet von der Wohlgeogenheit deines H. Schutz-Engels; abgesönderet von der Theilhaftigmachung der Verdiensten JESU Christi; und über das bist du noch in dem Stand der ewigen Verdammnuß. O Sünder! begehrest du das Leben? O todte Seel! begehrest du zu der Gnad Gottes aufferweckt zu werden? Aber/ O erbärmlicher Stand der Sünd! in was für Unglückseligkeit bringst du den Menschen nit? du solst wissen / O Christ! daß du von dir selbst nit kannst aufferhehn / wann dich nit Jesus Christus auß diesem elenden Stand heraus höbt. Du bist / wie der verstorbene Lazarus; dann wann dir diser HERR nit zuruffet/ mit sener gebietenden Stimm: Lazare, veni foras. Lazare / komme herfür! so wirst du allezeit todt in deinen Sünden verbleiben. Aber heutiges Tags kommet Jesus zu dir / dich zu der Gnad auffzuerwecken. Er kommet / ut vitam habeant, & abundantius habeant, auß daß die Sünder/ das Leben haben/ und da sie es überflüssig haben.

32.

Der siebende Absatz.

JESUS kommet/ ruffet/ und hilfft; dann der Sünder kan von sich selber von dem Stand der Sünd nit heraus kommen.

33. S. Ildor. l. 2. de summo bono 6. 23.

Die Sünd / sagt der Heil. Ildorus, ist gleich einem tieffen Brunnen/ in welchen einer gar leicht hinab fallen kan/ aber wider heraus kommen kan er für sich selbst nit. Es kan einer / sagt der H. Augustin. Wecker l. Theil.

gustinus, ihm selber das Leben wohl nehmen; S. August. kan sich aber selber nicht von den Tod wider aufferwecken. Dieses hat uns auch der heilige Job zu verstehen geben / da er von dem Sünder gesagt: Immittit in rete pedem suum; er

setzt seinen Fuß in das Garn hinein: das ist/ welcher sündiget / der verwicklet sich in den Maschen/und Stricken des Teuffels. Gleich/ wie aber der Vogel/ der in das Garn gangen/ und der Fisch/ der in das Netz gefallen/ sich selbst nicht loß machen kan/ also auch/ sagt der Heilige Gregorius, der gesündiget hat/ weil er gewolt hat; der kan von sich selbst wann er schon wolte/ von der Sünd nit aufstehen. Qui pedes in rete mittit, non, cum voluerit, eicit, sic, qui in peccata se deicit, non mox, ut voluerit, surgit. Er ist / wie ein schwäres Last-Schiff; wann der Wind des H. Geist selbiges nit bewögt / und treibt/ so stehet es still. Jetzt wirst du verstein können / die Gutthat / welche du empfangest/ wann dich GOTT beruffet. So höre denn?

S. Gregor.
1. 14.
Moral, c. 6.

34.

Der Veruff ist ein Einsprechung / oder Erleuchtung des H. Geist / mit welcher er das Herz des Sünders berührt / und war auß purer Gnad / ohne allen seinen Verdienst. Er kommet dem Sünd vor / er wecket ihn auff / und hilfft ihm / auff daß er sich bekehre/ und die Gnad Gottes erlange. Du hast schon gesehen / wer du gewesen / nemblich / ein Feind Gottes / des Zihl / und Ends vergessien / umb dessentwillen du erschaff'n worden; die Ermahnungen Gottes hast du verachtet/ auff dem Weeg der Bosheit bist du ermühdet/ und mit dem Last der Sünden beschweret; die Seel ist gestorben/dieweil sie außser der Gnad; die kanst du auß dir selbst nit erlangen; die Höll wartet alle Augenblick auff dich: dannoch ist die Güte Gottes so groß/ daß er begehrt dir zu helfen/damit du mögest von diesem armseeligen Stand herauß kommen / da du doch solche Gnad am wenigsten verdienst / und Gott dir solche am wenigsten schuldig ist/ wegen so großer Verleugung. Was ist das für ein absonderliche Gutthat?

35.

Mat. 49.

Höre / O Sündler / was dir die Göttliche Barmherzigkeit durch den Propheten Isaiam sagt: Nunquid oblivisci poterit mulier infantem suum? ut non misereatur filio uteri sui? Kan auch ein Mutter ihres Kinds vergessen? daß sie sich nicht erbarme des Sohns ihres Leibs? Ist es auch möglich / daß sie ihn verlasse / und seinen Armseeligkeiten kein Mittel schaffe? du solst aber wissen / wann schon die Mutter ihres Kinds vergessen / und es verlassen solte / so wird ich doch deiner nicht vergessen; Ich wird mit mehr denn Mütterlichen Sorgfalt trachten / dir auff alle Weiß zu helfen. Dese Gleichnuß ist über alle massen anmüthig und bewöglich; laffet uns dieselbige recht erklären. Die Göttliche Majestät vergleichet uns einem kleinen Kind: weist du/ warum? So höre und mercke/ was da seye ein Kind / von wenig Monat / oder wenig Täg? Siehe es an: ist es unsauber / so kan es sich selber nit säubern / sondern es muß solches von anderen geschehen. Fallet es auff die Erden/ kan es von sich selber nicht aufstehen/ sondern muß von anderen aufgehöbt / und

auffgericht werden. Leydet es Hunger/ oder Durst / so muß es von anderen gespeist / und getränk werden. Ist es in einer Gefahr/ oder von seinen Feinden umgeben/es kan sich weder beschützen/ noch erretten; sondern muß von anderen beschützt / und erleidiget werden. Was noch armseeliger ist / es weiß gar nicht/ und kan auch nit begehren / was ihm abgeh/ und manglet; ja es erkennt auch nit / was es begehren soll. O du armes Kind! in was für einem elenden Stand befindest du dich? was für ein Mittel hast du in diesen Armseeligkeiten; weist du / was für eines; die Lieb / die Sorg/ die Gürtigkeit der Mutter. O du Liebe / JESU Christi! Dese ist gegen den Seelen noch vil gröffer/ als die Lieb einer Mutter zu ihrem Kind.

Betrachte jetzt / O sündiger Mensch! wie in einem üblen Stand du dich befindest / wie ein Kind / voll des Unflat / von dem Rott der Sünden / und kanst dich selber nit säubern. Siehe! wie du gefallen bist in die Ungnad Gottes / und kanst dich selber nit aufheben. Wann du gleich Hunger/ und Durst / das ist/ ein gute Begier hast / dein Leben zu bessern/ so kanst du doch solches nicht zu Werk bringen/ wann nit GOTT / welcher dir solche gute Begierden hat eingeben / die auch sein Gnad mittheilt / solche zu erfüllen. Siehe / wie du gang umgeben bist von den Versuchungen/ von den bösen Feinden/von den Gefahren des Todes / und der ewigen Verdamnuß? und kanst dich doch auß dir selbst nit von disen Gefahren nit erlebigen? kanst auch nit begehren/ was du vonnöthen hast: Nam quid oremus, sicut oportet, nescimus: Dann wir wissen nit / was wir bitten sollen / wie es sich gebühret. So siehest du dann / O Sündler! dem Armseeligkeit: so erkenne dann jetzt die Göttliche Barmherzigkeit / weil Gott nit zufrieden ist / daß er das Ampt eines Vatters verrette / sonderen will heut mit dir / als ein liebreichste Mutter handeln. Es ist zwar schwär/ jedoch nit ohnmöglich / daß ein Mutter verlasse das Kind / welches sie unter ihrem Herzen getragen; aber nit nur schwär / sondern gar unmöglich ist es / daß dir GOTT genugsame Mittel nit an die Hand gebe / dich selig zu machen: Ego tamen non obliviscar tui, sagt er: Ich will doch deiner nicht vergessen. Ego reficiam vos, Ich will euch erquickern. Ich will dich von deinen Sünden reinigen/ wann du nur willst; Ich will dich von deinem Fall auffhöben; Ich will deine gute Begierden erfüllen; Ich will dich von den bösen Feinden erlebigen / so gar auch von der Höllen; Ich will dich zu Gnaden aufnehmen / und machen/ daß du wahre Reu / und Leyd bekommest; Ich will dir völlig nachlassen die Straff / welche du mit deinen Sünden verschuidet hast: Et ego reficiam te; Ich will euch erquickern.

36.

Der